

Meine Arbeit bei Motorola, Feig und Haag

Motorola 1994 in Taunusstein-Neuhof: Eine der deutschen Niederlassungen von Motorola (Motorola ist eine amerikanische Firma) in Taunusstein.-Neuhof habe ich bereits nach meinem Studium im Herbst 1983 kennen gelernt. Dort wurden damals Funkgeräte für den Betriebsfunk und die Rettungsdienste entwickelt und produziert. Als ich im Sommer 1993 einen Lehrgang über SPS-Technik- und Programmierung bei der Firma AEG-Modicon in Seligenstadt besuchte, tauschte ich meine drohende



Arbeitslosigkeit im Januar 1994 auch einem guten Bekannten mit. Der Bekannte (das ist der, der mit Telegrafieren beigebracht hat) arbeitete schon länger in dem Werk in Taunusstein-Neuhof. Als ich dann wie erwartet im Januar 1994 arbeitslos war rief er mich im März an und fragte nach, ob ich Arbeit suchen würde. Und so kam es zu meinem ersten Vorstellungsgespräch in Englisch bei Motorola. Der

Basisstation Silverlink

ursprüngliche Betrieb existierte zu dem Zeitpunkt schon nicht mehr aber es wurden noch Schnurlose Telefone vom Typ Silverlink repariert. Und so bekam ich einen auf drei Monate befristeten Arbeitsvertrag in der Telefonreparatur. Für die Fahrt hatte ich auch schnell eine Fahrgemeinschaft mit einem Kollegen aus Obertiefenbach gefunden. Das Betriebsklima war wie in allen Betrieben, bei denen ich bisher war, sehr gut. Die Reparaturen liefen auch gut. Allerdings kam auch hier mit der Zeit so was wie Routine auf und damit auch etwas Monotonie. Einer Verlängerung um weitere drei Monate stand nichts im Weg. Als ich dann aber noch mal hätte verlängern können habe ich aus familiären Gründen



Mobilteil Silverlink

gekündigt. Der Betrieb existierte noch etwa ein Jahr bis er auch geschlossen wurde.

Feig-Electronic 1997/1999 in Weilburg-Waldhausen: Das erste mal war ich 1997 Bei Feig Electronic in Weilburg Waldhausen als Praktikant tätig. Ich war in der Entwicklung einem Mitarbeiter unterstellt der sich mit Radargestützten Erkennungssystemen beschäftigte. Diese Systeme konnten z.B. von einer Brücke aus Fahrzeuge nicht nur zählen sondern anhand der Kontur das Radarsignals auch bestimmen, ob es sich um einen LKW oder einen PKW mit und ohne Anhänger oder auch ein Motorrad handelte. Die 5 Wochen gingen sehr schnell vorbei aber eine Aussicht auf eine feste Anstellung bestand damals nicht. Im Jahre 1999 besuchte ich einen Lehrgang am Berufsbildungswerk der Hessischen Wirtschaft in Wetzlar (wieder mit einer Fahrgemeinschaft). Zu Ende des Lehrgangs sollte sich ein 8 monatiges Praktikum anschließen. Ich fragte zuerst bei Philips nach aber der Betrieb nahm nur Praktikanten bis zu 3 Monaten. So hatte ich auf einmal 2 Betriebe in der engeren Wahl, einen in Waldgirmes bei Wetzlar und die Firma Feig in Weilburg-Waldhausen. Beide wollten mich für 8 Monate als Praktikant beschäftigen. Da fiel die Wahl auf die Firma Feig-Electronic. Hier konnte ich zur Not hin laufen (was ich meistens tat) und der Betrieb bot ein breiteres Spektrum an Tätigkeiten. Die Firma Feig_Electronic entwickelte und produzierte damals (im Jahre 2000) Torsteuerungen, Auswertelektronik für induktive Schleifenerkennung(das sind die Schleifen unter dem Asphalt vor Ampeln oder Schranken von Parkhäusern, die Erkennen, ob ein Fahrzeug über ihnen steht) Bewegungsmelder auf Radarbasis und RFID -

Technologien. Ich war im so genannten PPS- Büro untergebracht (PPS steht für Projektplanung- und steuerung). Meine Aufgaben waren das Schreiben von Prüfanleitungen für bestehende Geräte oder neue Versionen, die Zwischenkalkulation von neuen Geräten, die Stücklistenbearbeitung und die Musterbeurteilung. Manchmal durfte ich mich auch mit der Technik beschäftigen und z.B. ein Prüfgerät aufbauen. In meine Zeit fiel auch der Umzug von dem älteren Gebäude in einen Neubau in der Industriestraße in Waldhausen. Ich konnte auch öfter in die RFID -Technologie rein riechen. Dabei war das Praktikum eigentlich interessanter als die Arbeit, nachdem ich nach 8 Monaten übernommen wurde. Ab dann habe ich vorwiegend Büroarbeiten gemacht. Das war mir nach ungefähr einem Jahr dann doch zuviel und so verließ ich den Betrieb wieder.

Haag Elektronische Messgeräte in Waldbrunn Hausen 2002: Zu der Firma Haag kam ich über eine Zeitarbeitsfirma die auch Mitarbeiter dauerhaft vermittelt. Ich bin dann da hin gefahren und habe mich vorgestellt, Ich wurde genommen und trat die Arbeit auch an. Die Firma Haag entwickelt Netzspannungsanalysegeräte, die die Qualität der Netzspannung überwachen. Darüber hinaus wurde auch ein Simulator für Netzspannungsstörungen entwickelt (das war während meiner Zeit). Meine Aufgabe bestand in der Prüfung, der Fehlersuche Reparatur und dem Kalibrieren des Netzspannungsanalysegeräts. Es gab dieses Gerät in zwei Versionen, einmal als Einbaugerät mit Netzversorgung und einmal als Mobilgerät für die portable Untersuchung der Netzqualität. Ich habe mich vorher noch nie so intensiv mit der Netzspannungsqualität beschäftigt und lernte auch zum ersten mal eine Rogowski-Spule kennen. Das sind die Spulen, die eine Strommessung ermöglichen ohne dass der Leiter aufgetrennt werden muss (ähnlich einem Zangenamperemeter). Der Strom induziert in der Spule eine Spannung, die proportional dem Strom ist. Diese Arbeit war zu Beginn sehr interessant aber mit der Zeit trat auch hier wieder Routine und damit eine gewisse Monotonie ein. Darüber hinaus erinnerte mich diese Arbeit an meine Tätigkeiten nach der Ausbildung bei Philips. Und da gab es für mich nur noch eine Wahl, die Flucht in die Selbstständigkeit.